

Hermynia zur Mühlen: PROTEST gegen das NS-REGIME (1933)

Da ich ihre Ansicht, das Dritte Reich sei mit Deutschland und die „Führer“ des Dritten Reiches seien mit dem deutschen Volke identisch, nicht teile, kann ich es weder mit meiner Überzeugung noch mit meinem Reinlichkeitsgefühl vereinbaren, dem unwürdigen Beispiel der von Ihnen angeführten vier Herren [Alfred Döblin, René Schickele, Stefan Zweig und Thomas Mann, die ihre Mitarbeit an der von den Nationalsozialisten angegriffenen Zeitschrift „Sammlung“, herausgegeben von Klaus Mann, zurückzogen; vgl. Altner, 138] zu folgen, denen scheinbar mehr daran liegt, in den Zeitungen des Dritten Reiches, in dem sie nicht leben wollen, gedruckt, und von den Buchhändlern verkauft zu werden, als treu zu ihrer Vergangenheit und zu ihren Überzeugungen zu stehen. Ich ziehe dieser „besten“ Gesellschaft die Solidarität mit jenen vor, die im Dritten Reich um ihrer Überzeugung willen verfolgt, in Konzentrationslager gesperrt oder „auf der Flucht erschossen“ werden. Man kann Deutschland und dem deutschen Volk keinen besseren Dienst erweisen, als das Dritte Reich, dieses zur Wirklichkeit gewordene Greuelmärchen, zu bekämpfen, und daher kann dieser Kampf logischerweise von niemand, der mit dem deutschen Volk und der deutschen Kultur verbunden ist, als deutschfeindlich bezeichnet werden. Was aber den Vorwurf des Landesverrats betrifft, wenn wir schon dieses pathetische Wort gebrauchen wollen, so würde ich als Österreicherin, nach dem Verhalten des Dritten Reiches Österreich gegenüber, dann Landesverrat begehen, wenn ich mit meinen bescheidenen Kräften das Dritte Reich nicht bekämpfen würde...“

Quelle: Arbeiter Zeitung, 26. Oktober 1933 bzw. Neue Deutsche Blätter Nr. 3/1933/34, S. 129f.. Zitiert nach: Altner, Manfred: Hermynia Zur Mühlen. Eine Biographie. Bern: Peter Lang 1997, S. 139f.